



«Frutigländer», 22.11.2019

Solarthermie ergänzt Photovoltaik

SPIEZ Solares Bauen ist zeitgemäss und nachhaltig. Doch auch dessen Wirtschaftlichkeit und Gestaltung sind zu berücksichtigen. Beat Kämpfen, Heinz Brügger und Marc Allenbach referierten zu diesem Thema auf Einladung von SpiezSolar vor Architekten der Regionen Berner Oberland und Oberwallis.

Beat Kämpfen (Zürich) forderte in seinem Referat eindrücklich, die Architektur müsse alle Bereiche angehen. Die Häuser müssten gut gedämmt werden, sollten genügend Strom und Solarwärme erzeugen und ästhetisch ansprechen. Heinz Brügger (Thun) präsentierte das Projekt eines Nullenergie-Mehrfamilienhauses in Steffisburg mit Platz für 40 Leute. Integriert würden eine Kita, ein Bistro und eine Wellnessanlage mit Schwimmbad. Die Dachfläche werde für die solare und thermische Energie genutzt. In den vorgestellten Projekten von Kämpfen und Brügger bildet ein Warmwasserschichtenspeicher das zentrale Element der Sonnenenergieanlagen. Die Speicher sind mit 19 respektive 30 Kubikmetern gross dimensioniert.

Anlage in Reichenbach zu klein

Das Altersheim Reichenbach im Kanderental betreibt eine Solaranlage auf dem Dach, die bereits wieder zu klein ist. Marc Allenbach (Frutigen) zeigte

auf, wie der Stromverbrauch und die Stromproduktion zueinander stehen. Das Heim verbrauche die produzierte Energie vollumfänglich selbst und erreiche übers Jahr eine Autarkie von rund 25 Prozent. «Schade, dass die Anlage nicht doppelt so gross ist», beklagte Allenbach und ergänzte: «Ich habe sie als Investor finanziert und erkenne sie als guten und rentablen Sachwert.» Mit den Berechnungsunterlagen im Internet unter *sonnendach.ch* könne jedes Dach in der Schweiz auf sein Potenzial und die Rendite hin geprüft werden.

Solares Bauen kam bei den Zuhörern in der Spiezer Burgerstube gut an. Ruedi Steuri, SpiezSolar-Präsident, verwies auf überdurchschnittlich viele private Solaranlagen im Ort – was der WWF in seinem aktuellen Magazin bestätigte. In den Berner Gemeinden führe Spiez die Rangliste an. «SpiezSolar bleibt aktiv und unterstützt den Zubau erneuerbarer Energien weiterhin», sagte Steuri und versprach neue Anlässe fürs nächste Jahr.

RUEDI STEURI,
SPIEZSOLAR



Mit rund 60 Anwesenden war der Anlass von letzter Woche gut besucht.

BILD ZVG